

REIGEN DER RÄUME

Ludwigsburg weist ein faszinierendes Repertoire urbaner Stadt- und Gartenräume auf. In diese Kultur der Vielfalt und Differenz öffentlicher Räume tritt der Bearbeitungsraum nun ein. Wir sehen ihn als eine Folge von starken Raumcharaktern, deren Gemeinsamkeiten und Kontraste deutlich herausgearbeitet sind. Der Schillerplatz ist ein Pflasterplatz mit Solitärbäumen, der Arsenalplatz ist eher Gartenplatz mit ikonografischem Rasen-Inlay und weinernem Rahmen, der Arsenalgarten hinter dem Archiv wird moderner Stadtgarten für alle Generationen und der Zeughausplatz ein repräsentativer Hofgarten als Rahmen für besondere Veranstaltungen.

Diese Raumfolge lebt durch ihre überraschenden Momente: So stehen der Bewegung und urbanen Vitalität auf der belebten Diagonale zwischen Bahnhof und Zentrum Ruhe und vegetative Üppigkeit mit Aufenthalts- und Spielorten in den Gärten gegenüber. Trotzdem sind die Orte aufeinander bezogen und entfalten in Farbigkeit und Materialität einen Zusammenhalt, der sie zum spürbaren Kraftfeld macht.

TYPUS UND STRUKTUREN

Schillerplatz: Stadtteppich mit Solitären

Zu Füßen des Schillerdenkmals lagert ein Stadtteppich aus hellen, großformatigen Pflasterplatten. Diese verleihen dem Platz einen offenen, lichten Charakter mit den Schatteninseln der beiden Solitärbaumgruppen. Das robust-wertige Oberflächenmaterial aus grau-gelbem Granit bildet den übergreifende Stadtboden der Platzräume und bindet diese zusammen.

Der Arsenalplatz: Bewegung und Rückzug

Eine in sich ruhende, topografisch leicht modellierte Rasenfläche bildet ein grünes Inlay und ist damit Herzstück des Arsenalplatzes. Sie ist gefasst in einem steinernen Passepartout als Fortführung des Stadtbodens am Schillerplatz. Die Rasenfläche wird von einem Einfassungsgestein aus Naturstein mit Sitzmöglichkeiten zum Rasen-Inlay gerahmt. Die Rasenfläche erhält sparsam eingestreute Solitäräume wie Tulpenbäume und Gleditschien. Das Oberflächenwasser des Arsenalplatzes wird über den Rasen versickert.

Sowohl der Schillerplatz, als auch der Arsenalplatz leben durch ihre handwerkliche Präzision, die zusammengeführt wird mit der Auswahl robuster, wertiger und gleichzeitig feinsinniger Materialien.

Arsenalgarten und Zeughausplatz: Gegenwelten

Der rückwärtige des Archivgebäudes liegende Arsenalgarten und der Zeughausplatz bilden einen bewussten Kontrapunkt zu den Platztypologien des Schiller- und Arsenalplatzes. Sie ermöglichen das Abtauchen in eine Sequenz gärtnerischer Üppigkeit, in verwunschene Partien und überschaubarer Raumbilder. Unter den Bestandsbäumen und Neupflanzungen aus alten Obstsorten (Apfelbäume zitieren die historische Nutzung) lagern eingestreute Spielplätze und machen die Höfe zu einem Begegnungsort aller Generationen.

Die Shell-Max-Oberflächen in Arsenalgarten und Zeughausplatz schärfen die Intarsien mit einem hohen gärtnerischen Anspruch und schaffen ein bewusstes Gegenüber zum Schiller- und Arsenalplatz.

Ergänzungsbaukörper

Die beiden Zwillingssbaukörper auf dem Zeughausplatz und der Baukörper in nördlicher Verlängerung des platzflankierenden Flügels des Staatarchivs bilden im Vergleich zu ihrem städtebaulichen Kontext pavillonartige Kleinarchitekturen, die als städtebauliche Ergänzungen oder Akzentsetzungen zu verstehen sind.

Die Baukörper werden als eigenständige Ergänzungen sichtbar gemacht und die Volumina erhalten eine objekthafte und skulpturale Erscheinung, ohne sich gegenüber dem historischen Bestand in den Vordergrund zu drängen.

Relief und Barrierefreiheit

Zur visuellen und taktiken Orientierung werden entlang der Wegedominanten kontrastierende Oberflächen hergestellt. Mobiliar ist störungsfrei verortet. Im Bereich von Rücksprüngen werden Rinnensteine mit Profilierung visuell und taktile erfassbar eingesetzt. Im Bereich der nördlich und südlich flankierenden Straßen wird von einem klassischen Hochbordstein und ergänzenden Aufmerksamkeitsfeldern ausgegangen. Die Bushaltestelle arbeitet auf gesamter Länge mit einem kontrastreichen Aufmerksamkeitsbereich.

Nachhaltigkeit

Die vorgeschlagenen Oberflächen aus Bayrischem Granit werden in weniger als 500 Kilometer abgebaut. Sie sind hinsichtlich ihres Fahr- und Laufkomforts geeignet und stellen insbesondere auf die Dauerhaftigkeit und damit Lebenszykluskosten bezogen einen sehr hohen Standard dar. Die Oberflächen wirken dem urban-heat-effect entgegen. Dies geht zusammen mit den dargestellten Versickerungsmöglichkeiten. Sie verbessern das Mikroklima und sind ein wichtiger Baustein der stadtklimatologischen Qualifizierungen. Zudem wird das Kanalsystem entlastet. Die Zusammenstellung des Pflanzensortiments ist aus dem Wissen der zukünftigen Standortansprüche heraus adaptiert. Es erfolgen hinsichtlich des Baumbestandes nur Minimal Eingriffe.

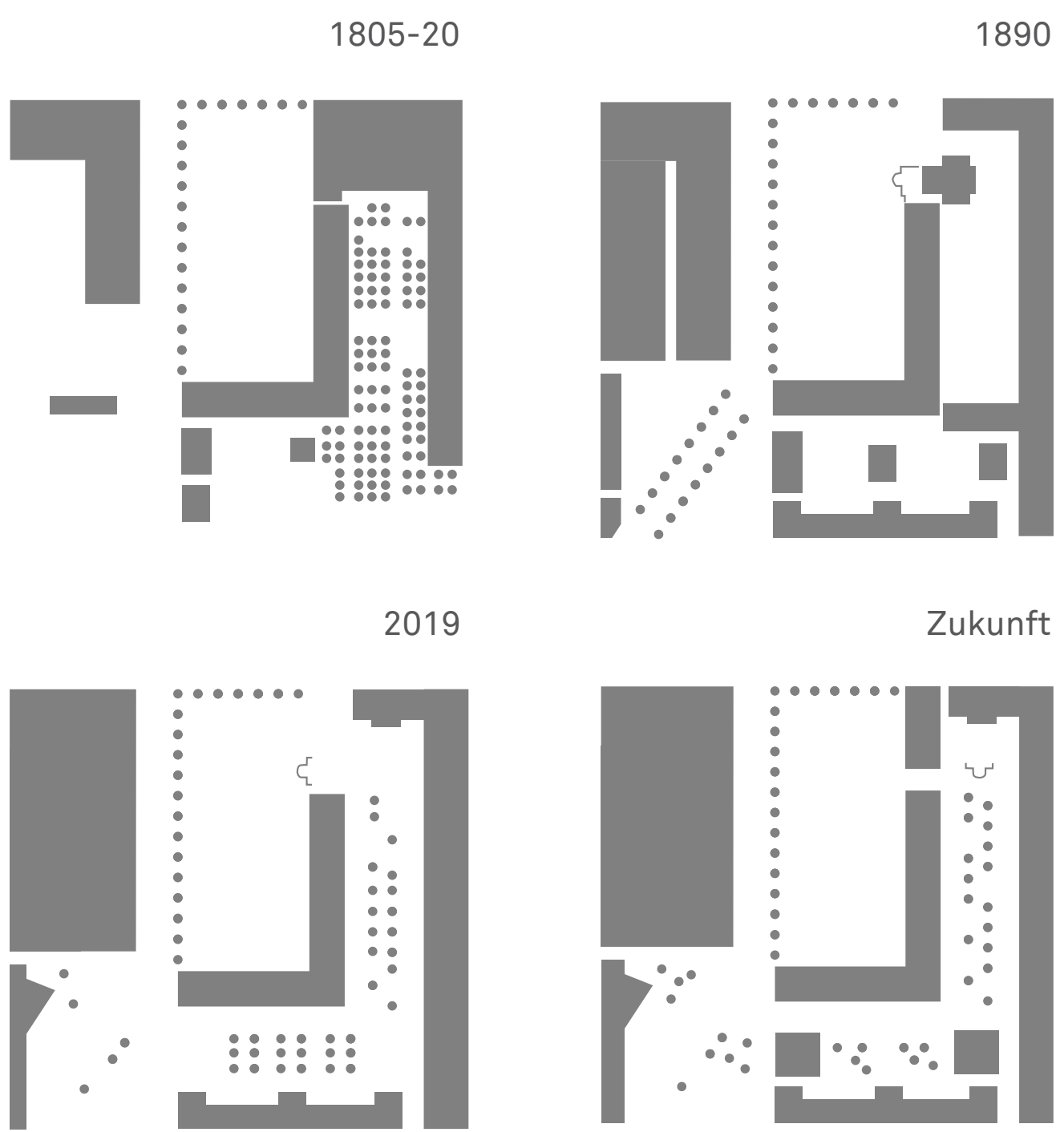
Verkehr

Verkehrlich wird die Verbindung Schillerplatz – Arsenalstraße deutlicher als ein durchgehender Straßenraum herausgebildet. Die Straßenraumgestaltung wirkt zudem noch in die Wilhelmstraße hinein und schafft so eine deutlichere Verbindung zur Innenstadt.

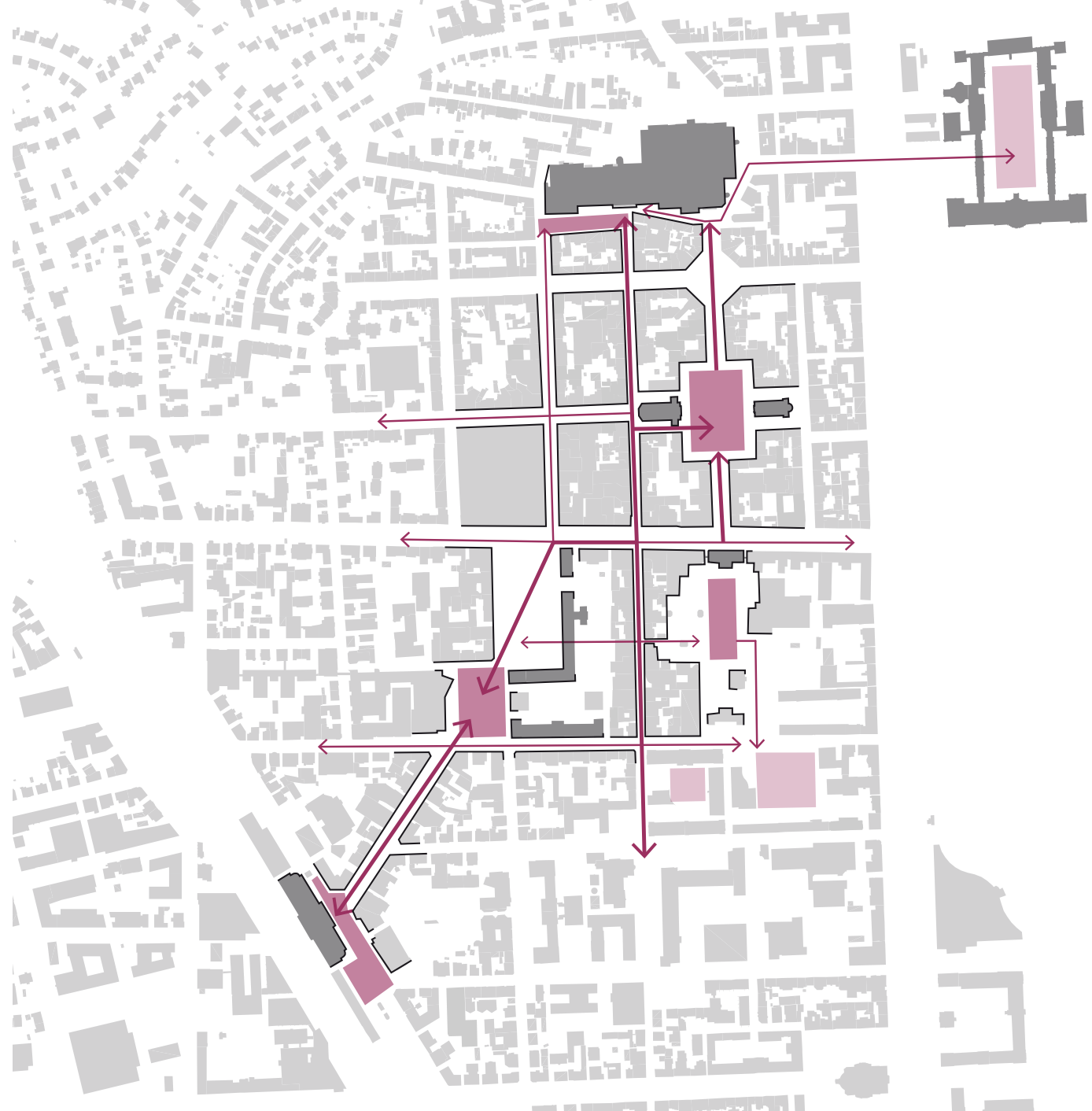
In Phase 1 wird der Kfz-Verkehr in der Mitte geführt. Beidseits grenzt eine Umweltspur an, welche dem ÖPNV und dem Radverkehr gemeinsam zur Verfügung steht. Bei Realisierung der Phase 2 werden die äußeren Spuren durch Modifizierung der Fahrbahnmarkierung von 3,25m auf 2,5m reduziert und die innere Spur auf 6,50m verbreitert, wodurch der Radverkehr nun außen auf einer separaten Spur und der ÖPNV mittig geführt werden kann.



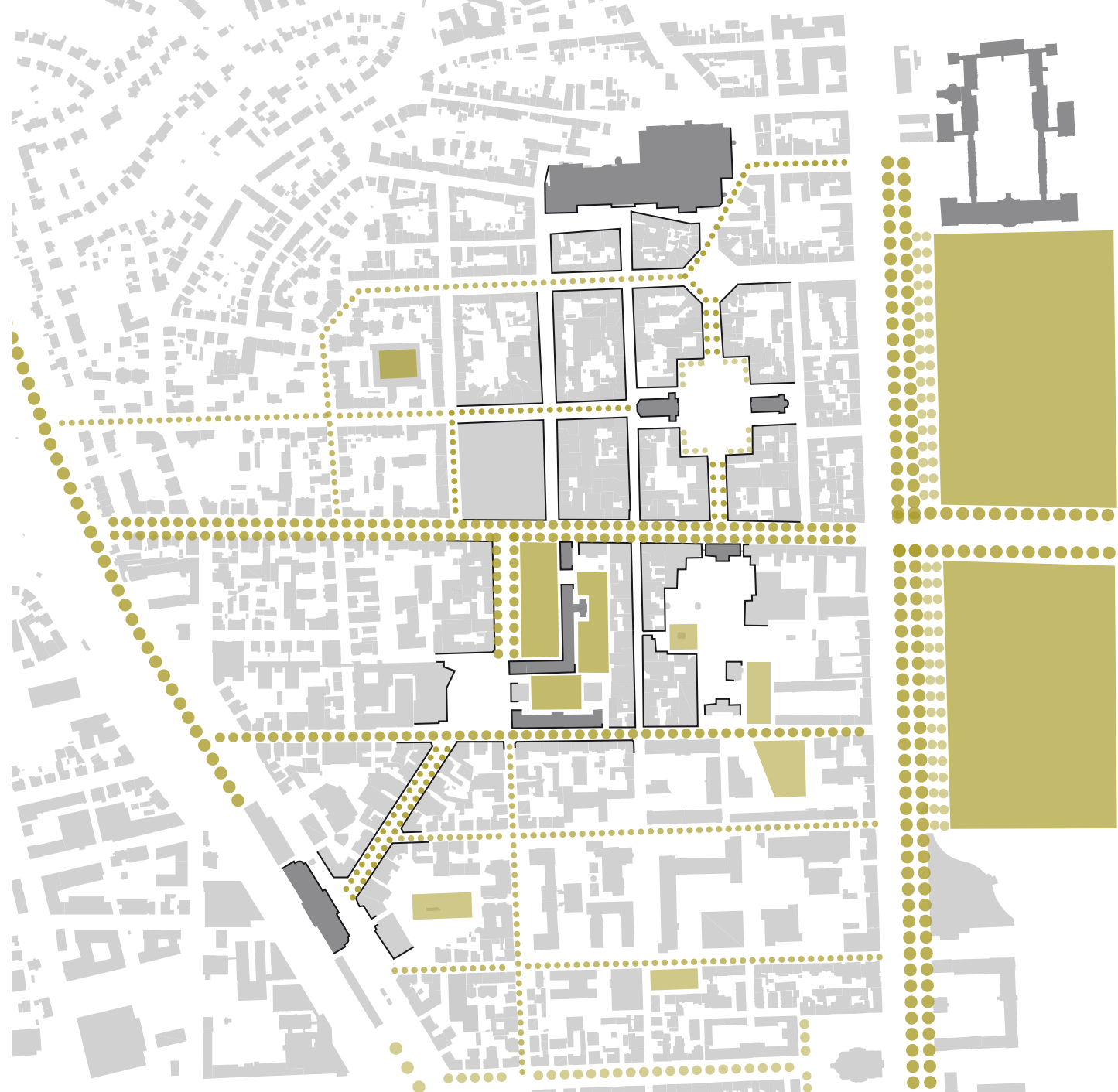




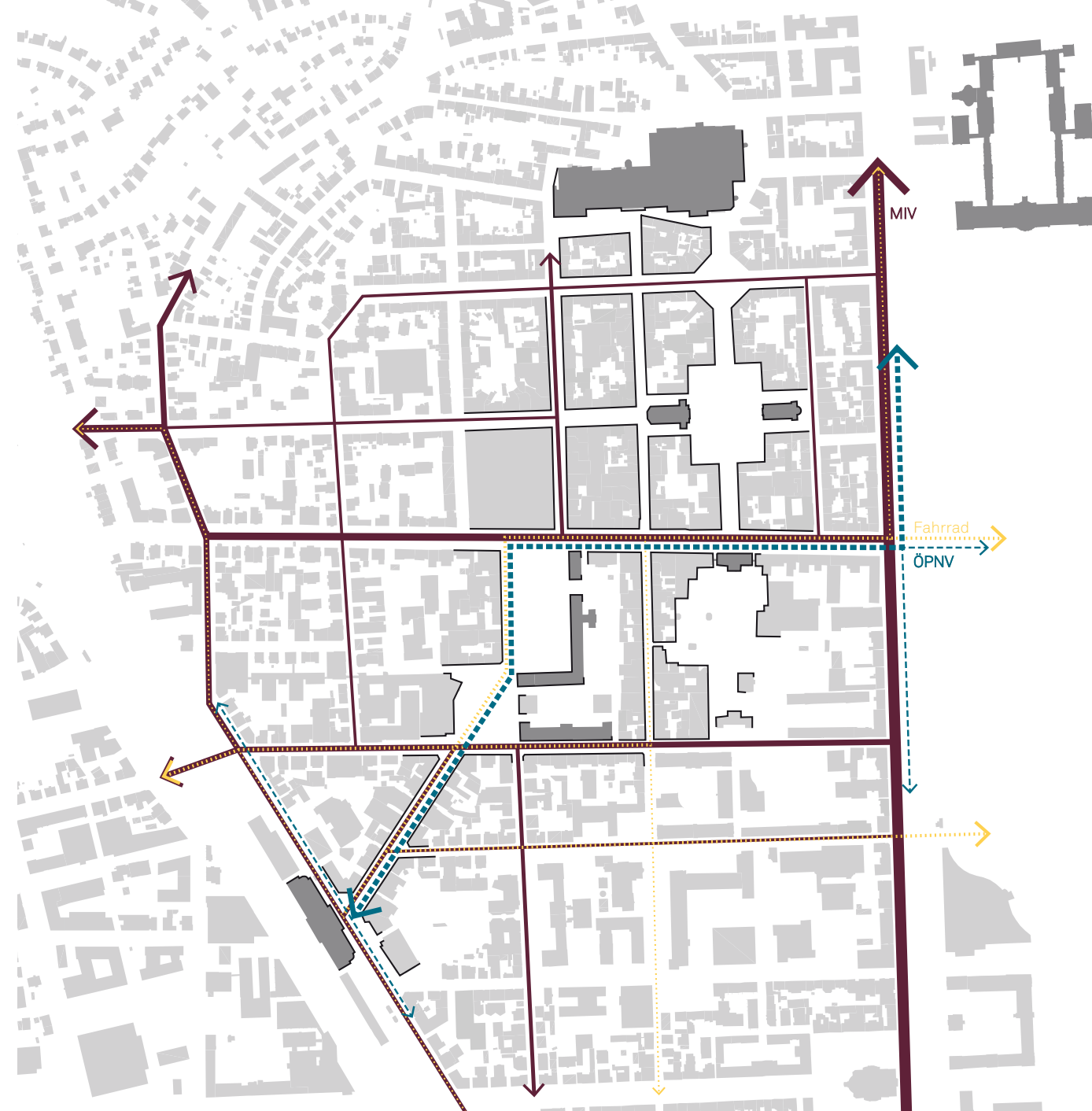
Konzept | Historische Entwicklung



Konzept | Stadtraumfolge



Konzept | Grünvernetzung



Konzept | Erschließung



Perspektive | Blick über den Arsenalplatz



Perspektive | Blick durch den Arsenalgarten



